

*Irmgard Geiger*

# Ist Krieg heilbar?



**Anregungen für ein tiefenpsychologisch  
inspiriertes Politikverständnis**

**Verlag Wissenschaft & Praxis**



# Ist Krieg heilbar ?

Anregungen für ein tiefenpsychologisch  
inspiriertes Politikverständnis

Für Peter Gelder Geiger,  
„my dear blotting paper“, mein Echolot, mein geduldiger Zuhörer  
und guter Geist des Widerspruchs in vielen Bettgesprächen

Irmgard Geiger

# **Ist Krieg heilbar ?**

Anregungen für ein tiefenpsychologisch  
inspiriertes Politikverständnis

Verlag Wissenschaft & Praxis

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Geiger, Irmgard:**

Ist Krieg heilbar ? : Anregungen für ein tiefenpsychologisch inspiriertes Politikverständnis. /

Irmgard Geiger – Sternenfels ; Berlin :

Verl. Wiss. und Praxis, 1998

ISBN 3-89673-043-6

ISBN 3-89673-043-6

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 1998

Nußbaumweg 6, D-75447 Sternenfels

Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

# Inhalt

Einführung .....	7
Neue Wissenschaften .....	7
Die Leib-Seele-Einheit .....	17
Aggression bei Tieren .....	23
Die „Kränkung“ .....	29
Aggression beim Menschen .....	29
Gewissen und Gesellschaft .....	35
Verdrängung, Projektion und Gemeinschaft .....	45
Angst und Angstbewältigung .....	53
Wettbewerb und Leistungsgesellschaft .....	61
Anpassungsneigung und Ambivalenz .....	69
Das Feindbild .....	77
Perversion in Sexualität und Aggression .....	85
Verformungen des Sexualtriebes als Denkmodell für die Deviationen der Aggression .....	85
Mögliche Vorteile von Krieg .....	91
Kommunikation statt Krieg .....	91
Territoriale und „Soziale“ Verteidigung .....	97
Streiten verbindet .....	105
Die Verinnerlichung der Gewaltstrukturen .....	113
Nachfolge .....	121
Das Rätsel unsinniger Gewalt .....	127
Selbstbehauptung und Destruktivität .....	135
Identität – fanatisch verteidigt .....	141
Suggestion und Bewußtseinswandel .....	147

## INHALT

Minoritäten und die pluralistische Gesellschaft .....	155
Der Scheingegensatz Individuum – Gesellschaft .....	161
Die politische Instrumentalisierung unbewußter Prozesse .....	171
Geschwisterrivalität .....	171
Vaternachfolge .....	173
Meinungskonvergenz .....	173
Die Feindbildprojektion.....	175
„Die Revolution frißt ihre Väter“ .....	179
Kollektive Regression.....	179
Reform versus Revolution.....	187
Die Bildung von Machtstrukturen aus Oben und Unten.....	195
Herkunft der Macht aus der Familienstruktur .....	196
Die Spirale des Machtstrebens.....	197
Die Verinnerlichung der jeweiligen Machtstrukturen.....	198
Die Verführung zur Macht.....	199
Die Pathologie der Macht.....	203
Was ist „Charisma“? .....	211
Glück im Werden .....	217
Selbstzeugung.....	223
Extractum .....	229

# Einführung

## Neue Wissenschaften

Das zwanzigste Jahrhundert brachte der Menschheit eine Zunahme von Wissen, wie sie bisher nie gesehen wurde. Die unvermeidliche Folge ist, daß sich unser Weltbild grundlegend wandelt. Nicht mehr der Mensch ist das Maß aller Dinge; er muß vielmehr erkennen, daß der Maßstab, den er den Dingen anlegt, allzu menschlich ist. Daran gemessen erscheint die kopernikanische Wende zu Beginn der Neuzeit wie ein frühes Wetterleuchten.<sup>1</sup> Die umstürzenden Ergebnisse neuer Forschung waren indessen nicht eigentlicher Anlaß meines Buches. Vielmehr bewegt mich mit zunehmender Erfahrung immer mehr die Verzweiflung über die Sinnlosigkeit und Leidträchtigkeit gewisser politischer Vorgänge, die unbeeinflusst bleiben von Einsichten, die das Übermaß an Leid reduzieren könnten.

Die Irrationalität, von der sich Massen in den Ausbrüchen von überschäumender Begeisterung oder blinder Kriegseidenschaft ergreifen lassen, ist nicht weniger beängstigend als Naturkatastrophen, Erdbeben oder Vulkanausbrüche, als Wirbelstürme oder Sturmfluten. Irrationalität, die zum Auslöser dramatischer Entwicklungen werden kann, lenkt nicht nur die Massen, auch die politisch Maßgebenden sind im angeblichen Zeitalter der Vernunft<sup>2</sup> nicht frei von ihr. Die kollektiven Neurosen verbreiten sich durch den weitergehenden Einfluß der Medien, durch psychische Ansteckung schneller als die unbesiegbare erscheinenden Epidemien des Mittelalters. Während viele bakterielle Seuchen, die damals ganze Länder verwüsteten, heute gemeistert werden können, sieht die psychische Ansteckung mit Haß und Zerstörungswut unbesiegbare aus. Sie durch mehr Einsicht in ihre Ursachen und in ihre Psycho- und Soziodynamik zu mildern, erscheint zeitgenössischem Denken aussichtslos. Das verheerende Ausmaß dieser Ausbrüche empfiehlt es, jeder Denkmöglichkeit nachzugehen.

Ich bin mir bewußt, daß ich mit der folgenden Gleichsetzung von physischem und seelischem Geschehen mehr als einen Widerspruch provoziere. Zunächst wird der alte Streit zwischen den Methoden der Naturwissenschaft und denen der Geisteswissenschaft berührt. Die Forderung nach naturwissenschaftlicher Beweisbarkeit wurde mit dem Hinweis abgelehnt, daß kein Experiment den subjektiven Blickwinkel des Beobachters vermeiden kann, daß auch in der Naturwissenschaft die Erwartungen in die Resultate eingehen. Dies gilt für die Tiefenpsychologie, die sich mit dem Grenzbereich von Körper und Seele befaßt, mehr als für alle anderen Wissenschaften vom Menschen. Sie begann wie alle Naturwissenschaft mit dem Sammeln von Fakten und dem Versuch, die Erkenntnisse aus den Beobachtungen in ein System zu bringen, um sie praktisch anwenden zu können. In dem Bedürfnis, ein Gesetz hinter den Daten zu entdecken, pflegen eine Überfülle von Arbeitshypothesen gebildet zu werden, die dafür anfällig sind, mit eindeutiger wissenschaftlicher Wahrheit verwechselt zu werden. Zudem ist es verführerisch, aus Einzelfällen Schlüsse ziehen zu wollen. Dieses unbefriedigende Vorgehen war insbesondere in den Anfängen der Tiefenpsychologie/Psychoanalyse nicht zu vermeiden. Wenn auch in der praktischen Anwendung die eine Hypothese mehr Verstehenshilfe vermitteln mag als manche andere, ist sie damit noch nicht bewiesen. Andere Beweise, etwa durch statistische Erhebungen auf einer zureichend breiten Basis, können Subjektivität der Deutung so wenig ausschließen wie andere naturwissenschaftliche Beobachtungen. Wir müssen uns einerseits mit der Unzulänglichkeit unseres Wissens zufriedengeben, andererseits uns nicht entmutigen lassen in dem Versuch, die Krankheiten der Seele und der Gesellschaft zu lindern.

Der Durchschnittskonsument denkt bei wissenschaftlichen Fortschritten insbesondere an die Grundlagen technischer Neuerungen. Andere neue Forschungsrichtungen genießen weit weniger Interesse, obwohl sie dazu angetan sind, das Zusammenleben der Menschen entscheidend zu beeinflussen. Ihr sogenannter biologistischer Ansatz wird ähnlich abgetan wie einst die Arbeiten von Kepler, Kopernikus und Galilei, die das geozentrische Weltbild in Frage stellten.<sup>3</sup>

In der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts wurden die Grundlagen der Ethologie geschaffen, der Erforschung des tierischen Verhaltens, die mit den Namen Konrad Lorenz und Nikolaas Tinbergen verbunden sind. Die vergleichende Verhaltensforschung ist im deutschen Sprachraum insbesondere durch die Veröffentlichungen von Irenäus Eibl-Eibesfeldt und Wolfgang Wickler, beide Schüler von Lorenz, bekannt geworden und untersucht die Parallelen im Verhalten von Tier und Mensch.<sup>4</sup> In den USA hatten u.a. Dawkins und Wilson den neuen Zweig Soziobiologie entwickelt, die wie die vergleichende Verhaltensforschung Übereinstimmungen im menschlichen und tierischen, insbesondere sozialen Verhalten untersuchte.<sup>5</sup> Es begegnete ihnen wegen ihrer teilweise provozierend vorgetragenen Thesen mehr Ablehnung als sie es verdienen. Diese neuen Entwicklungen sind ohne die einst heiß umstrittene Lehre Darwins von der „Entwicklung der Arten durch natürliche Auslese“ nicht zu denken. So, wie es der Lehre Darwins ging, geschah es auch den neuen Wissenschaftszweigen: sie wurden mißverstanden, trivialisiert und ideologisch mißbraucht. Wegen der traditionell negativen Einschätzung alles Animalischen schien die Übertragung von Beobachtungen aus der Tierwelt die Würde des Menschen zu verletzen. Neuerdings gewinnt die Lehre Darwins eine unerwartete Erhärtung durch ihren praktischen Nutzen für die Kommunikationstechnik. Der Mensch geht die Wege nach, die die Natur in Jahrmillionen durchschritten hat.<sup>6</sup>

Neue Wissenschaftszweige, für deren Benennungen sich noch keine allgemein gebräuchlichen Bezeichnungen herausgebildet haben, versuchen unter Namen wie Evolutionspsychologie, Evolutions- oder anthropologische Soziologie, Evolutionsbiologie, Evolutionsmedizin u.a. die Parallelen zwischen Tier und Mensch unter besonderer Berücksichtigung der Evolution aufzuzeigen. Sie entwickelten sich in der Zusammenarbeit vieler Disziplinen. Zoologen, Ethologen, Biologen, Anthropologen, Ethnologen, Archäologen, Psychologen und Psychiater untersuchten in vergleichenden Forschungen die Ähnlichkeiten im Verhalten von Tier und Mensch.<sup>7</sup> Zwei Forscherpaare, Margo Wilson und Martin Daly sowie Leda Cosmides und John Tooby sind besonders hervorgetreten. Die Effektivität